

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

31. Jahrgang.

Nr. 94.

Neuenbürg, Samstag, den 9. August

1873.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr., bei Redactionsauskunft 4 kr. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

### Amtliches.

Neuenbürg,  
Da die von dem Königl. Ministerium des Innern, Abtheilung für Straßen- und Wasserbau, für die Zeit vom 1. August bis 15. Sept. auf der großen und kleinen Enz, sowie auf der Syach angeordnete Flossperre (s. Enzthäler Nr. 87) zunächst im Interesse des Wasserbaues auf der Gännsbrunnenwiese, Markung Dennach, verfügt wurde, dieses Baugeschäft aber gefährdet wird, wenn, wie am letzten Sonntag vorgekommen ist, zum Zweck des Fischens Wasserstuben und Privatwehre entleert werden, so wird letzteres hiemit bei Strafe verboten.

Den 7. August 1873.

Königl. Oberamt.  
Gaupp.

### Revier Wildbad. Schoiter-Lieferung.

Montag den 11. August 1873

Morgens 7 Uhr

auf der Revieramtskanzlei wird die Lieferung von 20 Km. Granit auf das Rollwassersträßchen verankündigt.

Königl. Revieramt.

### Neuenbürg. Bauholz-Verkauf.

Aus dem Stadtwald Gappcy bei der Fallhütte werden am

Dienstag den 12. August

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause hier versteigert:

18 St. Fichten-, Tannen- u. Föhren-

Bauholz mit 8,31 Fm.,

2 „ Birken-Bauholz mit 0,34 Fm.,

5 „ Eichen-Bauholz mit 0,45 Fm.,

2 Stangen.

Den 7. August 1873.

Stadtschultheißenamt.

Wefinger.

### Grumbach. Holz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am nächsten

Montag den 11. ds. Mts.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus aus dem Gemeindevald Neuenbahnholz-Halbe:

400 Stück Lang- und Klotzholz mit

352 Fm.,

255 Stück Gerüststangen,

100 Km. Scheiter- und Prügelholz,

129 Km. tannene Rinde.  
Den 7. August 1873.

Schultheißenamt.  
Kentschler.

### Privatnachrichten.

Berneck.

### Floswieden-Verkauf.

Montag den 11. ds. Mts.

Nachmittags 1 Uhr

werden aus dem Freih. v. Giltlingen'schen Wald Regelshardt 3500 Stück Floswieden öffentlich verkauft. Zusammenkunft im Waldhorn in Berneck.

Den 7. August 1873.

Freih. Förster:  
Maier.

Berneck bei Altenstaig.

### Hopsen,

ausgezeichneter Qualität, wird auf hiesigem Hofgut abgegeben.

Oberlollwangen,  
D.-A. Calw.

### Guts-Verkauf.

Jakob Braun, Bauer hier, verkauft durch seinen Bevollmächtigten Johannes Seeger aus Neuweiler sein Anwesen, und zwar:

Ein zweistöckiges Wohnhaus sammt

Scheuer, Keller und Brunnen,

Baumgarten beim Haus 2 Morgen,

Acker beim Haus 22 Morgen,

Waldungen beim Haus 11 1/2 Mrg.,

alles an Einem Stück,

Wasserwiese im Thal 2 M. 20 Ath.,

Kaufsliebhaber können jeden Tag einen Kauf abmachen mit

Den 4. August 1873.

Seeger.

Neuenbürg.

### Gusseiserne Dachfenster,

fertig beschlagen und angestrichen, in verschiedenen Größen, hat immer auf Lager

Theodor Weig.

Neuenbürg.

Ein tüchtiger Schuhmacher findet sogleich einen Platz, auch nehme ich einen gesitteten jungen Menschen in die Lehre.

Christian Maier, Schuhmacher.

Neuenbürg.

### Kautschuck-Pack.

Dieser beliebte Fußbodenlack kann von Jedem ohne vorhergegangene Grundfarbe angewendet werden und ist in Krügen von 1 und 2 Liter zu haben bei

Otto Sutz.

Neuenbürg.

### 2 Logis

sind zu vermietthen, die eine in 2 Monaten die andere in 3 Monaten bei

C. Kappler.

Neuenbürg.

Ein

### Zimmer,

geräumig, freundlich und möblirt, mitten in der Stadt, vermiethet an einen soliden Herrn. Wer? sagt die Redaction.

Eutingen bei Pforzheim.

### Säger-Gesuch.

Ein tüchtiger, solider und in seinem Fach erprobter Mann findet bei freier Wohnung auf Schnitt oder Lohn dauernde Beschäftigung bei

Ph. Zittel, Sägmühlebesitzer.

Unterreichenbach.

### Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich, ergebenst anzuzeigen, daß er sich hier als Maler und Latier niedergelassen hat und empfiehlt sich in allen Arten von Anstrichen und Lackieren von Chaisen u. dgl. und sichert billige und schöne Arbeit zu.

Hochachtungspoll

Fr. Ortner,

Maler z. Lamm.

### Wein feil.

Ein Kurgast in Wildbad hat 8 Eimer rothen und weißen reingehaltenen 1868er von Fellbach und 4 Eimer 72er Wein zu verkaufen. Zu erfragen bei der Redaction d. Mts. und im Gasthof zur Sonne in Wildbad.



**G r ä f e n h a u s e n.**  
500 fl. Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen gegen gefähliche Sicherheit bei

Georg Fr. Glauner, Chm. S.

**G r ä f e n h a u s e n.**  
400 fl. werden gegen gefähliche Sicherheit ausgeliehen bei der Gemeindepflege

Gemeindepflege Hr.

**G r a f e n b a u s e n.**  
400 fl. werden bei der Kirchen-Pflege gegen gefähliche Sicherheit ausgeliehen.

Stiftungspfleger Schumacher.

**S c h ö m b e r g.**  
150 fl. werden gegen Sicherheit ausgeliehen bei

Junng Matth. Reitschler.

**Zwei Tausend Gulden**  
werden gegen doppelte Sicherheit mindestens hälftig in Gütern oder dreifach in Gebäuden ausgeliehen. Wo sagt die Redaktion.

**U n t e r n i e b e l s b a c h.**  
650 fl. Pflegschaftsgeld sind gegen Sicherheit auszuleihen bei

Johannes Schwemle.

**W e n s a z.**  
350 fl. liegen zum Ausleihen gegen gefähliche Sicherheit bei der Gemeindepflege parat.

Gemeindepflege Knöllner.

**D o b e l.**  
400 fl. werden gegen Sicherheit ausgeliehen. Näheres zu erforschen bei

Schultheiß Schnou.

**G r u n b a c h.**  
460 fl. Pflegschaftsgeld liegt gegen gefähliche Sicherheit aus

Friedr. Bohnenberger.

**N e u e n b ü r g.**  
Ein Paar in meinem Wagen liegen gebliebene neue Hosen können auf Eigentums-Nachweis in Empfang genommen werden.

Burghard z. Varen.

**N e u e n b ü r g.**  
**Freiwillige Feuerwehr.**



Nächsten Montag Abends 6 1/4 Uhr rückt das Corps zu einer Uebung aus. Kopfbedeckung Mütze.

Das Commando.

**N e u e n b ü r g.**  
Ich verkaufe das

**Oehmdgras**

auf meiner städtischen Thalwiese. Eugen Seeger.

**N e u e n b ü r g.**  
Ulmer Münster-Loose à 35 fr.,  
Wildbader Kirchen-Loose à 35 fr.,  
zu haben bei **C. Helber.**

**Mark & Pfennig,**  
gemeinverständl. Belehrung über das neue deutsche Geld zc. à 3 fr. bei

Jaf. Wech.

**N e u e n b ü r g.**

**Fertige Betten, Bettfedern & Flaum,**

empfehl

**C. Helber.**

**W i l d b a d.**

**Wildbader Hof.**

Unterzeichneter erlaubt sich seinen Freunden und Bekannten, sowie einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er am 15. August das bis jetzt unter dem Namen **Hôtel de Russie** von Herrn Comberger geführte Haus auf eigene Rechnung übernehmen wird, und ladet zu freundlichem Besuche ein

**Robert Wetzel junior,**

Sohn von M. Wetzel Bad-Hôtel.

**N e u e n b ü r g.**

Für die wohlthuende Theilnahme bei der kurzen Krankheit und dem Tode unseres lieben Kindes **Carl Franz;**

für die zahlreichen Blumenpenden und Begleitung zum Grabe sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.  
Den 7. August 1873.

Franz Fischer,  
Christine Fischer, geb. Müller.

Maß u. Gewicht, nach der neuen Maß- und Gewichts-Ordnung; kurz und faßlich dargestellt v. G. Heid, Oberamtsgeometer.

Das Dezimal-Meter-System in Maß und Gewicht. Für Schule und Haus, bearb. von G. Heid, Oberamtsgeometer.

Das Neue Maß und Gewicht, Anweisung für das Volk und seine Schulen, von Grüninger, Reallehrer.

Metrische Kubik-Tafeln für beschlagene, geschnittene und runde Hölzer von Grüninger, Reallehrer.

Metrisches Schulrechenbuch von Grüninger.

Metrische Reduktionstabellen zur Umrechnung der Maße und Gewichte zc., bearbeitet von Grüninger.

Faulenzler für den Süddeutschen Geschäfts-Verkehr von Grüninger.

Das verbundene Kopf- u. Zifferrechnen I. Abtheilung das grundlegende, II. Abtheilung das angewandte Rechnen, sammt den Auflösungen, von F. Guth, Oberlehrer.

Preisverwandlung aus württ. Maß in Metermaß von Bauinspektor Koch.

Hilfstabellen zur Bestimmung des Kubik-inhalts runder Hölzer in Kubikmeter mit zwei Dezimalstellen.

Kubiktafel in Hunderttheilen des Kubikmeters.

Zu haben bei **Jaf. Wech.**

**Schrifthefte & Schulpapiere**

in den 6 Lineaturen und weiß in großer Auswahl, für Wiederverkäufel besonders empfehlenswerth, bei **Jaf. Wech.**

**Kronik.**

**D e u t s c h l a n d.**

**W i l h e l m s h a f e n,** 5. August. Der Obermerzdirektor Przeminski ist von hier abgegangen um das Kommando des deutschen Geschwaders in den spanischen Gewässern an Stelle des von dort abberufenen Kapitäns zur See Werner zu übernehmen. (S. M.)

Die schwere Erkrankung des Königs von Sachsen, die nach Nachrichten aus Dresden ohne Zweifel einen tödtlichen Ausgang nehmen wird, hat den Monarchen veranlaßt, seinem Sohne und Thronfolger, dem Kronprinzen Albert, die Regierungsgeschäfte zu übertragen.

**B r e i t a c h,** 5. August. Vorgesieru ereignete sich hier der beklagenswerthe Fall, daß, in Folge einer Verwechslung des Medicinglases, einer Patientin „Carbolsäure“ dargereicht wurde, was dann auch einen tödtlichen Ausgang nahm. Bei der Leichensection waren drei Aerzte anwesend, die Eingeweide wurden schließlich nach Freiburg gesandt und werden die bestfälligen Schwurgerichtsverhandlungen das Sachverhältniß s. B. aufhellen.

**M ü n c h e n,** 5. Aug. Nachdem hier mehrere Cholerafälle vorgekommen, beschloß der Gesundheitsrath in der heutigen Sitzung, jene Maßregeln sofort anzuordnen, welche für den Ausbruch der Cholera vorgeschrieben sind.

**H i p p o l d s a u,** 5. Aug. Die Frequenz des hiesigen Kurortes ist in lausender Saison eine ganz bedeutende und erhält sich dieselbe seit Anfang Juli noch fortwährend auf dem Höhepunkte. Seit dem 1. August weilte der preussische Ministerpräsident, General-Feldmarschall v. Roon mit Familie zum Kurgebrauch dahier.

**S t r a ß b u r g,** 3. Aug. Gestern ist hier der erste wirkliche Cholerafall mit tödtlichem Ausgang vorgekommen; außerdem sind mehrere Personen an der Brechruhr und Cholera erkrankt. Die Behörde hat alle möglichen Vorsichtsmaßregeln angeordnet, die allerdings in unserer Stadt mit ihren engen Gassen und alten Häusern ganz besonders nothwendig sind.

**W e i ß e n b u r g,** 6. August. — Der Jahrestag des Kampfes bei Weissenburg



wurde in würdigster Weise durch Gebäch-  
niß der Todten begangen. Trauergottes-  
dienste fanden in den Kirchen aller Con-  
fessionen statt. Jedes Soldatengrab auf  
dem Schlachtfelde, selbst das entlegenste  
und versteckteste, war, gleichviel wessen Asche  
es bergen mochte, durch einen Eichenkranz  
geziert und die auf dem Friedhof befind-  
lichen Gräber außerdem mit Blumen be-  
deckt. Hunderte von Personen aus der  
Nähe und Ferne wallfahrteten während  
des Tages zu den Todesstätten.

**Württemberg.**

Die neueste Nummer des Wochenblat-  
tes für Land- und Forstwirtschaft, her-  
ausgegeben von der K. Würtb. Central-  
stelle für die Landwirtschaft veröffentlicht  
die Namen der Jünglinge, welche in Folge  
der am 14. Juli d. J. in Hohenheim vor-  
genommenen Konkursprüfung in die Acker-  
bauschulen des Landes aufgenommen wor-  
den sind. Dieselbe Nummer bringt den  
Schluß eines Artikels über die Dünger-  
kontrolle der landwirtschaftlichen Versuchs-  
station zu Hohenheim vom 1. Juli 1871  
bis 1. Juli 1873; schließlich werden einige  
Mittel zur Abhaltung des Wildes von den  
landwirtschaftlichen Kulturpflanzen ange-  
geben.

Sulz a. N. Ein Wasser-Versorg-  
ungsprojekt, welches Oberbaurath G. H.  
mann von Stuttgart entworfen hat, macht  
seit seiner Veröffentlichung viel von sich reden.  
Bisher hatte man von der Quelle bis in  
die Stadt eine hölzerne Leuchelleitung,  
welche wegen der vielen vorkommenden  
Schäden und dadurch eintretenden Stör-  
ungen mit einer eisernen Leitung vertauscht  
werden soll, woneben die Errichtung einer  
Dampfmaschine vorgesehen ist, mittelst wel-  
cher das erforderliche Wasser von der sog.  
Brunnenbachquelle im Thal in ein auf der  
Höhe anzubringendes Reservoir und von  
hier aus in die Stadt theils zur Speisung  
von Brunnen, theils zur Verwendung für  
häusl. und gewerbl. Zwecke in die Häuser  
geleitet wird.

Eßlingen, 6. Aug. Gestern Abend  
hat sich hier ein tragischer Fall ereignet.  
Ehemalige Zöglinge des Seminars Blau-  
beuren aus dem Jahre 1821—25 hatten  
im Gasthaus zur Krone eine sogenannte  
Promotionszusammenkunft. Schon war  
das Mahl unter heiteren Gesprächen und  
Vorträgen vorübergegangen und mehrere  
von der Gesellschaft rühten sich zur Ab-  
reise, als Pfarrer G. von J., Oberamts  
W., der kurz zuvor ein schönes Gedicht  
mit warmen Ausdruck vorgelesen hatte,  
im Gespräch mit einem andern plötzlich vom  
Schlage gerührt niederfiel. Arzliche  
Hilfe war alsbald bei der Hand, aber alle  
Wiederbelebungsversuche blieben vergeblich.  
Nachdem die Angehörigen telegraphisch be-  
nachrichtigt und alle sonst erforderlichen  
Anstalten getroffen waren, trennten sich die  
Freunde tieferschüttert.

Ulm, 5. Aug. Unsere Schulhaus-  
baufrage ist ihrer Lösung einen Schritt  
näher gerückt. Nachdem für sämtliche  
Mädchen-Volkschulen durch einen großen  
Neubau im Sammlungsarten gesorgt  
wird, haben die bürgerlichen Kollegien be-  
schlossen, nun auch ein neues Real- und

Fortbildungsschulgebäude herzustellen und  
hiezuh den ehemaligen Militärspital an der  
Olgastraße, welcher zu diesem Zwecke um  
ein Stodwert erhöht wird, zu verwenden.  
Lage und Bauart des Gebäudes ermög-  
lichen die Einrichtung von Lokalitäten,  
welche allen Anforderungen der Neuzeit  
entsprechen.

**Miszellen.**

**\* Entstehung und Entwicklung  
der Bijouterie-Fabrikation in Pforzheim.  
(Schluß.)**

Die Geschichte der Bijouteriefabrikation  
wie sie sich im laufenden Jahrhundert gestal-  
tete, läßt sich kurz zusammenfassen. Waren  
zu Anfang desselben die Pforzheimer Fa-  
briken wieder im Blüthe gekommen, so  
drohte der erlöbende Frosthauch des Con-  
tinentalsystems seit 1806 die Blüthe voll-  
ständig zu vernichten. Zwar betrug die  
Zahl der Fabriken 1810 noch 21, in de-  
nen von 90 bis herab zu 2 Arbeitern, im  
Ganzen 420 Personen beschäftigt waren,  
wozu in den Gullloheur-, Emailleur-, Glas-  
schleifer- und mechanischen Werkstätten un-  
gefähr 400 weitere kamen, so daß im Gan-  
zen 900—1000 Menschen durch diese Fa-  
briken ihr Brod fanden.

In Folge des fortdauernden Seekrieges  
und der Vereinigung der Nordseehäfen mit  
Frankreich wurde indeß der Handel immer  
mehr geschwächt, so daß auch in Pforzheim  
die Fabriken ihre Thätigkeit formwährend  
verminderten und die Zahl derselben im  
Jahr 1812 auf 13 herabgesunken war.

Erst nach dem zweiten Pariser Frieden  
(1815) blühte die Bijouterie wieder empor  
und im Jahr 1816 zählte man wieder 21  
Fabriken. Eine Reihe von Jahren ver-  
ging, ohne daß sich die Fabrikation in be-  
sonderem Grade erhob. Erst in den 1830er  
Jahren war dieß mehr der Fall, und bis  
1838 war die Zahl der Fabriken auf 54  
gestiegen. Die 1840er Jahre waren der  
Fabrikation wieder weniger günstig und  
gegen Ende derselben trat jene verhäng-  
nißvolle Krisis ein, welche die Pforzheimer  
Industrie fast ganz darniederwarf. Eine  
glänzende Epoche begann für dieselbe in  
den 1850er Jahren, nachdem namentlich  
in Amerika ein neues Absatzgebiet eröffnet  
worden war, so daß im Jahr 1859, trotz  
der 1857 eingetretenen Handelskrisis, die  
Menge der Bijouteriefabriken und ihre  
Zweiggeschäfte die Zahl 206 mit 6000  
Arbeitern erreichte. Im Jahre 1871 nach  
Beendigung des deutsch-französischen Krie-  
ges hat die Goldwaarenfabrikation einen  
solch großartigen Aufschwung genommen,  
daß die Einwohnerzahl Pforzheims, welche  
im Jahre 1800 nur 5062 und im Jahre  
1849 noch 7951 betrug, auf 20,000 und  
die Zahl der Bijouteriegeschäfte mit Ein-  
rechnung der Uebergeschäfte auf 500 mit  
7600 Arbeitern und Arbeiterinnen gestie-  
gen ist. (Nach Pfügers Geschichte von  
Pforzheim).

**Am Rhein, am Rhein.**

„Da wachsen unsere Neben, geeignet  
sei der Rhein!“ Welcher gute Deutsche  
hat das nicht mit Bewußtsein dem alten

Claudius nachgesprochen, wenn er das  
edle Erzeugniß der Hügel des Rheingaus  
schlürfte, glücklicher als der Dichter, wel-  
cher bekanntlich sein volksthümliches Lied  
verfaßt hatte, ohne jemals einen Tropfen  
Rheinweins gekostet zu haben, was er als  
Intuition, das wahre Wesen der Poesie,  
höchlich zu preisen wußte.

„Dort wachsen unsere Neben, nämlich  
die Neben der Zukunft, welche vorzugs-  
weise einen vollkommenen Wein für gebil-  
dete Zungen zu liefern vermögen“ — so  
sagten auch wir, als wir in der deutschen  
Abtheilung der Agriculturnhalle der Welt-  
ausstellung an einem heißen Tage vor den  
weißen Tempelbau gelangten, der die er-  
quickende Aufschrift „Rheingau“ trägt.  
Als Vorwerk erhebt sich ein Rundbau,  
über welchem die trauerspinnende Hebe  
schwebt, hier lagern die Weine von der  
Mosel und Saar, liebenswürdige Plänkler,  
wohl einer tieferen Bekanntheit werth;  
aber erst hinter ihnen reißt sich im Halb-  
kreis deutsche Kraft und deutscher Geist in  
höchster Vollendung unter den Bannern:  
Johannisberg, Rüdesheim, Geisenheim,  
Rauenthal, Hochheim, Eltville — Namen  
so volltönenden Klangs, daß die Firma  
„Rheingauer Schaumweine“ neben ihnen  
fast einen Miston hervorbringt.

In der Mitte seiner Getreuen steht der  
ewig junge Gott in einer Mähe; in der  
rechten Hand zerdrückt er eine schwellende  
Traube, die linke hält den Thyrsus mit  
dem ominösen Pinienapfel, der an das  
Verpichen der Weinschläuche bei den Grie-  
chen einst und jetzt, oder an den beliebten  
Terpentinzusatz erinnert; rechts steht ihm  
Ceres, links Flora zur Seite, Symbole  
der Kraft und des Duftes seiner edelsten  
Gaben. Mit gleichem Rechte hätte auch  
Venus hier Platz gefunden; hat doch schon  
Fr. von Logau (1650) in seinem Sinn-  
gedicht „an den Rheinfluß“ gesungen:

Der dich erstlich nannte Rhein, wollte,  
glaub' ich, sprechen: Wein;  
Der dich erstlich nannte Rhenus, wollte,  
glaub' ich sprechen: Venus;  
Was die Venus im Latein, ist uns,  
Rhenus, deutsch dein Wein!

Er ist es aber auch werth, dieser Wein,  
daß er dem höchsten beigesellt wird, was die  
Menschheit kennt. Die Weine des Rhein-  
gau's durchweg weiß mit wenigen Aus-  
nahmen, zeichnen sich aus durch goldhelle  
Färbung und trocken-pikanten Geschmack,  
welcher sich derart charakterisirt, daß er  
anfangs dem nicht daran Gewöhnten —  
vor Allem den Franzosen, überhaupt den  
Südländern — leicht die Empfindung von  
Säure auf der Zunge macht. Allein selbst  
bei den leichteren Weinen des Rheingaus  
vereinigt sich mit dieser Säure soviel Aroma,  
Lieblichkeit und Feinheit, daß sie ein vor-  
treffliches Tafel-Getränk bilden, welches  
niemals Beschwerden oder Ueberdruß erregt.  
Je edler die Weine, um so minderen Säure-  
gehalt besitzen sie; die Hochgewächse enthalten  
alle Bestandtheile in so harmonischer Zusam-  
menstimmung, daß ihr Geschmack völlig un-  
definirbar wird; einen Begriff davon kann  
nur der erlangen, der sie selber kostet.  
Das besondere Vorrecht der Rheingauer  
Weine ist aber ihr köstliches, unvergleich-  
liches Bouquet, bei reifen Edelweinen muß



basselbe das Zimmer erfüllen, sobald eine Flasche geöffnet wird, kein anderer Wein der Welt hat es in dieser Fülle und Wirkung; selbst Weine, welche sonst keineswegs zu den ausgezeichneten gehören, besitzen dies Bouquet oft in hohem Grade.

(Fortsetzung folgt.)

Vorsichtsmahregeln gegen Cholera. Das Berliner Polizei-Präsidium veröffentlicht wegen der in Berlin vorgekommenen Cholerafälle folgende Rathschläge: Die vorhandene Cholera-Gefahr mahnt zur Vorsicht. Insbesondere empfiehlt sich: 1. Desinfektion zur Vernichtung des Ansteckungstoffes und Sorge für reine Luft. Reinlichkeit überhaupt und vorzugsweise reine Luft sind jederzeit nothwendiges Erforderniß für die menschliche Gesundheit; übelriechende Ausdünstungen bedeuten immer eine Gefahr. Daher die Nothwendigkeit, die menschlichen Abgänge zu desinficiren und zu entfernen. Vor Allem gilt dies bei einer drohenden Cholera-epidemie; denn nach dem Ergebnisse wissenschaftlicher Forschungen müssen eben jene Abgänge als Träger des Ansteckungstoffes erachtet werden. Die Befolgung der Polizei-Verordnung, welche die Räumung und dauerhafte Desinfektion der Gruben, Cloaken u. s. w. vorschreibt, wird deshalb gegenwärtig polizeilich-erstreng beaufsichtigt. Aber es genügt des nicht, wenn nicht ein Jeder in seinem Hauswesen auf Reinlichkeit bedacht ist, und wenn nicht bei vorkommenden Erkrankungen in Cholera und choleraartigen Durchfällen alle Abgänge der Kranken vor ihrer Entfernung desinficirt werden. Es empfiehlt sich hiezu Chlorkalk oder Carbonsäure oder übermanganfaures Kali. Demnächst muß bei Cholera-Erkrankungen, sobald der Kranke in eine Heilanstalt gebracht oder verstorben ist, die durch das Gesetz vorgeschriebene Desinfektion der Wohnung und der mit dem Kranken in Berührung gewesenen Gegenstände stattfinden. Damit auch in den Wohnungen Armer dies nicht versäumt werde, sind die Polizei-Revier-Verwalter beauftragt, dort auf öffentliche Kosten desinficiren zu lassen. 2. Vermeidung von Erkältung, Durchnässungen und Diätfehlern. Vor Allem müssen Speisen und Getränke, die man auch zu anderer Zeit nicht verträgt, vermieden werden. Die Furcht vor Erkältung darf nicht so weit getrieben werden, daß man zur Vermeidung jedes Luftzuges in unreine Stubenluft sich einsperrt. 3. Vermeidung unreinen Trinkwassers. Wenn nicht klares, wohlschmeckendes Wasser zu Gebote steht, der genieße abgelohtes Wasser oder setze dem Wasser ein wenig übermanganfaures Kali zu. 4. Schnellste Beschaffung ärztlicher Hilfe bei den ersten Anzeichen der Krankheit. Die Mehrzahl der Cholera-Erkrankungen ist in ihrem Beginne heilbar. Daher sind Durchfälle, welche die Verbotten zu sein pflegen, besonders zu beachten. Man hüte sich vor Haus- und Geheimmitteln. Wenn sie nicht schaden, so verstreicht durch ihren Gebrauch mindestens die Zeit, in der die Krankheit noch zu heilen gewesen wäre. Man rufe sofort einen approbirten Arzt. 5. Unterbringung

solcher Kranken, deren Häuslichkeit nicht alle zur Heilung erforderlichen Mittel bietet, in Heilanstalten. Auch hiebei ist jeder Ausschub gefährlich. In früheren Epidemien sind ganze Familien ausgestorben, weil sie sich nicht rechtzeitig entschließen konnten, die zuerst Erkrankten in eine Heilanstalt zu schicken. Die Beachtung dieser Vorsichtsmahregeln wird, wosfern es nicht gelingen sollte, die Gefahr ganz abzuwenden, wesentlich zu ihrer Beschränkung beitragen. Sie werden daher einem Jeden dringend empfohlen, und an die Herren Aerzte ergeht das Eruchen, in ihren Wirkungskreisen mit Rath und That hiebei förderlich zu sein.

In einer Stadt der Provinz Westfalen ereignete sich bei der Rekrutenaushebung folgendes: Als man den Rekruten Elbing aufrief, erschien im Cabinet des Stabsarztes ein 70jähriger Greis. Auf die Frage des Arztes; was er hier wolle, antwortete der Alte: „Wie heißt, Sie haben gerufen „Elbing“, hier meine Vorladung!“ Dieses sonderbare Ereigniß wurde unter großem Gelächter der Aushebungskommission folgendermaßen aufgeklärt: Der 70jährige Rekrut ging vor 20 Jahren vom Judentum zum Christenthum über und wurde 1853 als neugeborner Christ in das Taufregister eingetragen.

**Auf nach Spanien!**

„Sie haben sich doch wohl nicht eingebildet, daß Ich, Republikaner und radikaler Demokrat, die preussische Wirthschaft in Elsaß-Lothringen, welche täglich das Selbstbestimmungsrecht mit Füßen tritt, lobhudeln werde? Das überlasse ich dem charakterlosen nationalliberalen Gesindel.“

Gustav Rasch an die Redaction der Badischen Landesztg.

Gustav Rasch! Auf, Don Gustavo, Gürte um die Espadilla, Laß' nach Murcia uns ziehen, Nach Valencia und Sevilla!

Sprich, was willst Du noch in Deutschland, Das dem Erbfeind auf dem Fell saß Und — wie laut Du es auch forderst, Ihm nicht wiedergiebt das Elsaß!

Hin nach Spanien, wo sie bieder, Jedem der fünf Sinne trugend, Republiken fabriciren, (Dreizehn gehen auf ein Duzend.)

Wo der Heldenprinz Don Carlos Raucht den süßen Trabucillo, (Bismarck selbst raucht ihn nicht feiner!) Wo er spielt mit dem Cuchillo,

Wo der Vater mit dem Bruder Geht im dult'gen Wald spazieren, Bis sie sich vor lauter Liebe Gegenseitlich diniren,

Der letzte Perserkönig, der Europa besuchte, war Xerxes. Zwischen der damaligen Biste (480 J. vor Christi Geburt) und jener, mit welcher heuer Kaserebdiin Schah Europa beehrt, liegt die kleine Spanne Zeit von 2353 Jahren.

Wo es giebt so viele Helden Und so viele Heldenthaten, Wo man zählt Armeen grad' so Viele als es giebt Soldaten,

Wo man ohne Zins spiz edert, Sich da chauer'n läßt so willig, Wo die Köpfe gar so leicht sind Und die Gurgeln gar so billig,

Wo die vollste Gleichheit herrschet, Wo sie treibt so schöne Blüthen, Daß man nicht kann unterscheiden Mehr die Pfaffen vom Banditen,

Wo zum Galgen wie zum Throne Führt die gleiche Zahl von Stufen, Wo die Maul- und andern Esel Um die Wette Freiheit! rufen.

Doch Gustavo laß' uns eilen, Denn sonst finden wir von Spanien Nur verbrannte Pfoten übrig Und nicht zwei, nicht zwei Kastanien!

(B. W.)

**Goldkurs der K. Württ. Staatskassen-Verwaltung.**

Friedrichsd'or . . .	9 fl. 56 kr.
Bistolen . . .	9 fl. 37 kr.
20-Franckstücke . . .	9 fl. 19 kr.
Rand-Dulaten . . .	5 fl. 30 kr.

Stuttgart den 1. August 1873.

**Wildbad. Post-Sache.**

Seit 1. Mai d. Js. sind die Abgangs- und Ankunftszeiten der hier einmündenden Postkurse folgende:

<b>Abgang nach Calw</b>	7 Uhr 25 Min. Vormittags,
" "	3 Uhr 25 Min. Nachmittags,
" " Enzklösterle, Simmersfeld	
" " Altenstaig, u. Freudenstadt	4 Uhr 5 Min. Nachmittags,
<b>Ankunft von Calw</b>	8 Uhr 45 Min. Vormittags,
" "	5 Uhr 25 Min. Nachmittags,
" " Altenstaig, Simmersfeld	
" " Enzklösterle und Freudenstadt	10 Uhr 20 Min. Vormittags,

Sodann werden vom 1. Mai ab die beiden in hiesiger Stadt angebrachten Briefkasten zu folgenden Zeiten geleert.

7 Uhr 25 Min. Vorm.	4 Uhr 15 Min. Nachm.
10 Uhr 45 Min. Vorm.	7 Uhr 15 Min. Nachm.
12 Uhr 45 Min. Nachm.	10 Uhr — Min. Nachts.

Die Brieflade am Postbureau wird je 20 Minuten vor Abgang eines Bahnzugs und unmittelbar vor Abgang eines Postwagens, diejenige am Bahnhofgebäude je 5 Minuten vor Abgang eines Bahnzugs geleert.

Redaction, Druck und Verlag von J. A. Nech in Neuenbürg.

